

stellte Sammler-Batterie von 6 Zellen (Telegraphen-Type) angetrieben. Hierfür ist ausserdem noch eine Reserve-Sammler-Batterie von 6 Zellen gleicher Type aufgestellt. Je eine Doppeluhr ist in der Mitte des Hughes- und Morsealles angebracht. Sechs weitere (einfache) Uhren sind zu je 2 Stück auf den Hughes-, Morse- und Mittelsaal verteilt.

Das Personal des Telegraphenamts besteht aus rund 1000 Beamten und Unterbeamten.

Das Postgebäude am Hauptbahnhof

erhebt sich auf einem von den Strassen Hühnerposten und Münstr. und den Verleideanlagen für die Postsendungen begrenzten, vom hamburgischen Staat erworbenen, 5911 qm grossen Grundstück. Das Gebäude ist in den Formen mittelalterlichen Backsteinbaus in den Jahren 1902—1906 unter Oberleitung des Geheimen Baurats Schuppan vom Postbauinspektor Höfig erbaut worden. Seine Länge beträgt 87 bzw. 63,5 m; die Breite 24,5 bzw. 17,0 m. Das Gebäude ist durchweg massiv aus Stein und Eisen errichtet. Nur das Dachgespärre besteht aus Holz. Die Dachflächen sind mit Wellenziegel bzw. Holzestem eingedeckt. Das Haus enthält die Diensträume der Postämter I und 7 sowie des Bahnpostamts 17, zwei Dienstwohnungen für Direktoren, zwei desgl. für Unterbeamte und ein Kraftwerk zur Erzeugung elektrischer Energie von 280 Pferdekraften. Die Räume werden durch eine Niederdruckdampfheizung erwärmt.

Betriebsrichtungen des Postamts I.

Die Dienstgeschäfte des Postamts I umfassen die Annahme sämtlicher Postsendungen mit Ausnahme der Pakete, die erste Behandlung sämtlicher in Hamburg eingehenden Briefsendungen, die Bestellung der gewöhnlichen, eingeschriebenen und Nachnahmefriefsendungen der Wertbriefe, der Postanweisungen und Telegramme für den Bestellbezirk des Postamts, das Zeitungsgeschäft mit den Verlegern der in Hamburg zum Postvertrieb angemeldeten Zeitungen und die Abfertigung der nach auswärts bestimmten Briefsendungen. Diese werden nach den verschiedenen Eisenbahn- und Landpostkursen sortiert, den in den Eisenbahnzügen befindlichen Bahrenposten zur Weiterbearbeitung und Beförderung überwiesen. Die nach überseeischen Ländern bestimmten Sendungen werden gleichfalls vorsortiert und den zur Postbeförderung benutzten Schiffen der verschiedenen grossen Dampfschiff-Linien zugeführt. Der Postverkehr zwischen Hamburg und den Vereinigten Staaten wird durch Schnellpostdampfer der Hamburg-Amerika Linie vermittelt.

Mit verschiedenen Dampfern fahren mehrere deutsche und amerikanische Beamte und Unterbeamte, um die sehr starke, umfangreiche, oft 500 bis 600 Säcke umfassende Post während der Fahrt zu sortieren. Da das Postamt I den Verkehr zwischen vielen Ländern des Europäischen Kontinents und den überseeischen Ländern vermittelt, so strömen aus allen Teilen der Welt die Briefsendungen hier zur Bearbeitung und Weiterleitung zusammen. Dieser gewaltige Auslandsverkehr verleiht dem ganzen Dienstbetrieb beim Postamt I ein durchaus eigenartiges Gepräge.

Mit dem Telegraphenamts ist das Postamt I durch 1 Rohrpost verbunden. Sie dient zur schnellen Uebermittlung der beim Postamt I aufgegebenen und der beim Telegraphenamts für den Bestellbezirk des Postamts I eingegangenen Telegramme. Das Personal des Postamts I besteht aus 983 Beamten und Unterbeamten. Die Abwicklung des Verkehrs vollzieht sich in geräumigen Sälen, die im zweiten dritten und vierten (Dach-)Geschosse des Gebäudes liegen.

Dem Postamt I sind ferner der Postdienst im Hauptbahnhof, neben der grossen Durchgangshalle, sowie der Postpavillon (Ecke Steinthorwall und Steinthorbrücke) unterstellt. Ersterer dient ausschliesslich zur Vermittlung des Verkehrs mit dem reisenden Publikum. Es werden dort Postwertzeichen in kleineren Mengen und postlagernde Briefsendungen ausgegeben und Telegramme angenommen; diese werden ebenfalls durch Rohrpost an das Telegraphenamts zur Weiterbeförderung überwiesen. Die Dienststelle in der Bahnhofshalle führt auch die den Bahnhofsbriefkästen entnommenen Briefsendungen den Bahnposten in den Zügen unmittelbar zu. Im Postpavillon befindet sich die gesamte Briefbestellung für die Stadt und die Abfertigung der Telegramme soweit diese für die Bestellbezirke der Postämter 1, 5 und 15 bestimmt sind.

Zur Abwicklung des Fernsprechverkehrs stehen sowohl im Postamt, als auch auf dem Hauptbahnhofe Fernsprechstellen für den Orts- und Fernverkehr zur Verfügung.

Betriebsrichtungen des Postamts 7.

Das Postamt 7 hat neben der Annahme von Paketen im wesentlichen die Verteilung aller Hamburg berührenden Durchgangspakete auf die verschiedenen Kurse und die Bearbeitung sämtlicher über Hamburg zu leitenden Pakete von und nach dem Auslande auszuführen. Ferner hat es den gesamten Bahnhofsdienst als Haupt- und Postbahnhofs wahrzunehmen. Das Postamt unterhält Paketverkehr mit fast allen Ländern der Erde. Nach Dänemark, Schweden, Norwegen, England, der Schweiz und nach Oesterreich-Ungarn gehen täglich ein oder mehrere Male Versande mit oft vielen Hunderten von Paketen ab, nach den überseeischen Ländern findet die Paketbeförderung in unregelmässigen, durch die Abfahrtszeiten der Dampfer bedingten Zeiträumen statt. Am bedeutendsten sind hier die Paketversande nach den Vereinigten Staaten und nach der Westküste von Afrika, die oft mehrere tausend Sendungen umfassen. Das Personal des Postamts 7 besteht aus 466 Beamten und Unterbeamten.

Das Dienstgebäude für das Postamt II und das Postcheckamt.

Die zusammenhängenden Grundstücke Alterwall 55/59—Mönkedamm 9/11 haben eine Grösse von 1634 Quadratmetern. Der am Altenwall belegene Gebäude-Teil ist in den Jahren 1894—1896 unter der Oberleitung des Geheimen Baurats Schuppan von dem derzeitigen Regierungsbaumeister, jetzigen Hamburgischen Baurat Büstenhinder neu erbaut, weil das alte Haus den Anforderungen des Fernsprechverkehrs nicht mehr entsprach. Das Gebäude am Mönkedamm, sowie die dazu gehörigen Seitenflügel sind für Post- und Fernsprechzwecke eingerichtet worden.

Der Neubau Alterwall 55/59 ist massiv aus Ziegeln hergestellt. Die verschiedenen Geschosse sind durch massive Betondecken zwischen Trägern getrennt. Die Dächer über den eingeschossigen Teilen und dem Treppenhause sind in Holzestem, das Hauptdach mit doppeltem Pappdach und Leinwand eingedeckt. Die aus Eisenkonstruktion hergestellten, die Länge des Grundstücks überspannenden Oberlichte können in der heissen Jahreszeit mit Wasser überrieselt werden. Das neue Gebäude steht mit dem Grundstück am Mönkedamm 9/11 durch zwei Seitenflügel in unmittelbarer Verbindung. Vorhanden sind eine elektrische Lichtanlage, eine Gasleitung, eine Wasserleitung und eine Feuerlöschleitung. Alle Diensträume werden im Winter durch eine Niederdruck-Dampfheizung erwärmt.

Das Gebäude ist mit seiner Strassenfront unmittelbar an der vorgeschriebenen Baufluchtlinie errichtet. Durch den mittleren Teil des Gebäudes führt eine Durchfahrt, welche sich über den Hof bis zum Mönkedamm fortsetzt. Die rechts und links von der Durchfahrt liegenden Eingänge zu den Schalterhallen des Postamts II vermitteln zugleich den Aufgang zur Treppe nach den oberen Geschossen. Das Gebäude hat ausser dem Kellergeschoss vier Geschosse und steht auf einem Pfahlrost von 900 neuen und 1075 alten Pfählen, deren Köpfe mit einer 0,9 m hohen Betonschicht für die Aufnahme der Fundamente des Gebäudes umgeben sind.

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Die Formen der Architektur lehnen sich in freier Weise an diejenigen der deutschen Renaissance an. In der Mitte ist die Ansicht durch ein Risalit gegliedert. Die Verblendung ist aus besonders dauerhaftem Material gewählt, der Sockel mit Basaltlava bekleidet. Bis zum Fensterbrüstungsgesims des II. Geschosses ist die Ansicht mit rothem Solinger Sandstein verblendet und ausserdem noch über den Bogensteinen der Erdgeschossfenster in kleinen Flächen mit gelbbraunen glasierten Verblendern ausgemauert. Im II. und III. Geschoss bis zum Fensterbrüstungsgesims des IV. Geschosses sind die Fenster und Gebäudeecken mit rothem Solinger Sandstein eingefasst und die dazwischen liegenden Flächen mit weissen Steinzeugverblendern verblendet. Im IV. Geschoss bis zum Hauptgesims sind die Einfassungen in gleicher Weise gehalten und die dazwischen liegenden Flächen mit Fliesen, welche mit farbig eingebrannten Rankenmustern verziert sind, ausgelegt. Über dem Hauptgesims baut sich noch eine einfache Attika auf, welche ebenfalls mit rothem Sandstein verblendet ist.

Im Erdgeschoss des am Altenwall belegenen Gebäudeteils sind die zahlreichen Annahmestellen und die sonstigen Betriebsräume des sehr bedeutenden Postamts II untergebracht, ausgenommen die Annahmestellen für Postanweisungen und die Geschäftszimmer des Postamts; erstere befinden sich im I. Geschoss des Gebäudes am Altenwall, letztere im I. Geschoss am Mönkedamm. Das Bestellschäft für gewöhnliche Briefe befindet sich im Erdgeschoss und das Einschreib- und Geldbestellschäft im I. Geschoss des Mittelbaus. Im Erdgeschoss am Mönkedamm befindet sich eine stark benutzte Annahmestelle sowie eine Abfertigungsstelle für Telegramme, welche beide dem Telegraphenamts in der Ringstr. unterstellt sind. In den Räumen der oberen Geschosse am Altenwall ist das Postcheckamt untergebracht.

Das Fernsprechgebäude

Schlüterstrasse 53, 55, Binderstrasse 26, 28, 30,

ist auf einem vom hamburgischen Staat erworbenen, 11.429,7 qm grossen Grundstück erbaut. Das Gebäude ist unter Oberleitung des Geheimen Baurats Schuppan durch den Postbauinspektor Sucksdorf in den Jahren 1902—1906 aufgeführt worden. Die Strassenansichten sind unter Verwendung von roten Verblendsteinen und gelbem schlesischen Sandstein in gotischem Stile gehalten. Die Hofansichten sind in Ziegelrobau hergestellt. In dem Gebäude sind untergebracht: das Fernsprechamt Hamburg-Altona, das Postamt 13, das Telegraphenzugamt und mehrere Dienstwohnungen. In dem Gebäude ist ein Kraftwerk zur Erzeugung elektrischer Energie von 300 Pferdestärken angelegt. Die Räume werden durch eine Niederdruckdampfheizung erwärmt. Für die Fernsprechnetze ist eine Lüftungs- und Kühl-Anlage eingerichtet, durch welche erreicht werden soll, dass die Temperatur in den Sälen im Sommer nicht über 25° Celsius steigt. Die bebaute Grundfläche des Hauses beträgt rund 6182 qm. Die drei Höfe sind zusammen 3750 qm, die Vorgärten und Vorplätze 1384 qm gross. Die Länge des Gebäudes beträgt an den Strassen 138 bzw. 70 m, die Breite des Gebäudeteils an der Schlüterstrasse 21,5 m, die des hinteren Langbaues 13,90 m. Das Gebäude ist massiv aus Stein und Eisen erbaut.

Technische Einrichtung der Fernsprechnetzentrale Hamburg (Binder- und Schlüterstr.).

Das Ortsamt der Fernsprechnetzentrale vermittelt den Orts-Fernsprechverkehr der Teilnehmer in Hamburg, Altona und Wandbek untereinander sowie den Verkehr mit den Vororten Harburg, Blankenese und Bergedorf. Es enthält z. Zt. Einrichtungen für 60000 Anschlusseleitungen. Die Anschlüsse sind im Amte in Gruppen zu je 10000 unterteilt. Gegenwärtig bestehen 6 Gruppen (1, 3, 4, 5, 6 und 8). Das Hamburger Ortsamt, das im Jahre 1910 von der Firma Deutsche Telephonwerke G. m. b. H. in Berlin nach dem neuesten Stande der Technik gebaut worden ist (Zentralbatteriesystem, Glühlampensignalisierung, selbsttätiger Anruf, automatische Schlusszeichengebung, Überwachungs-, Kontroll- und Messrichtungen für alle Vorgänge des Betriebes und dergl.) unterscheidet sich von der Mehrzahl der neueren Amte dadurch, dass es nach dem „Verteilerprinzip“ eingerichtet ist. Die beim Amte eingehenden Anrufe der Teilnehmer werden an besonderen Plätzen — Verteileramt — mit Hilfe geeigneter technischer Einrichtungen auf solche Arbeitsplätze des Anfrageamtes und weiterhin von dort auf solche Plätze des eigentlichen Verbindungsamtes weitergeleitet, deren Beamten gerade nicht anderweit beschäftigt und demnach zur sofortigen Erledigung der gewünschten Verbindung bereit sind.

Das Fernamt vermittelt die Verbindungen nach auswärts und ist für 500 Fernleitungen eingerichtet. Gegenwärtig werden 200 Doppelleitungen betrieben. Eine Anzahl dieser Leitungen wird unter Anwendung der sogenannten Doppelsprechschaltung mehrfach ausgenutzt, sodass im ganzen 231 Fernverbindungen zur Verfügung stehen. Ausserdem werden 16 Doppelleitungen zum gleichzeitigen Telegraphieren mitbenutzt. Für die Entgegennahme der Anmeldungen dient die Meldebeförderung. Anfragen der Teilnehmer werden an die Meldebeförderung gerichtet und von einer besonderen Auskunftsstelle beantwortet. Für den Nachtverkehr dienen besondere Nachterschränke. Ein Klinkenumschalter dient zur Untersuchung und schnellen Umlegung der Fernleitungen.

Im August des Jahres 1911 waren an die Hamburger Fernsprechnetze 37.960 Haupt- und 24.792 Nebenanschlüsse herangeführt. Bei dem Fernsprechnetze werden rd. 1950 Beamte und Unterbeamte, darunter 1650 weibliche Personen, beschäftigt.

Der Post- und Telegraphen-Verkehr in Hamburg 1910.

Eingegangene Briefe Postkarten, Drucksachen, Geschäfts-papiere und Warenproben einsch. innerhalb der Stadt.....	(1910) 204.550.112 Stück
Abgesandte Briefe u. s. w.	213.468.476 „
Eingegangene Pakete ohne Wertangabe	(1910) 5.247.461 „
Pakete mit Wertangabe	154.413 „
Briefe und Kästchen mit Wertangabe	99.770 „
Abgesandte Pakete ohne Wertangabe	6.255.962 Stück
Pakete mit Wertangabe	116.807 „
Briefe und Kästchen mit Wertangabe	131.150 „
Postanweisungen.	
Eingegangen	(1910) 5.013.988 Stück
Betrag	Mk. 221.254.778
Abgesandt	3.114.492 Stück
Betrag	Mk. 185.712.471
Postnachnahmen.	
Eingegangen	715.526 Stück
Postaufträge.	
Eingegangen	64.612 Stück
Telegraphen-Verkehr.	
Eingegangene Telegramme	3.411.552 Stück
Aufgegebene Telegramme	3.329.195 „